

Schleswig-Holstein / Hamburg

Nachrichten

Ostermarschierer wenden sich gegen Waffenexporte

KIEL/WEDEL/HAMBURG Bei Ostermärschen in Schleswig-Holstein und Hamburg haben Friedensaktivisten den sofortigen Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan und von allen anderen Auslandseinsätzen gefordert. Waffenexporte sollten verboten werden und die Bundeswehr auf die Anschaffung von Drohnen verzichten, hieß es in Aufrufen der Veranstalter. In Wedel beteiligten sich 150 Menschen am Ostermarsch, in Kiel etwa 100, in Hamburg waren es nach Polizeiangaben 450 Menschen. „Wir dürfen den selbst ernannten Eliten nicht die Politik überlassen“, sagte Markus Gunkel vom Hamburger Forum für Völkerverständigung und weltweite Abrüstung auf einer Kundgebung. Bei den Auslandseinsätzen der Bundeswehr gehe es nur um Rohstoffsicherung. Gleichzeitig kritisierte der Redner Drohnenangriffe der US-Streitkräfte, die häufig auch Zivilisten trafen. In Kiel kritisierten die Ostermarschierer den Konzern Thyssen-Krupp, der sich verstärkt der Produktion von Rüstungsgütern widme. Mit dem Export Kieler U-Boote – gebaut von ThyssenKrupp Marine Systems (früher HDW) – würden die Spannungen in der Welt verschärft. In Wedel hieß es, „die Ausrüstung der Bundeswehr mit modernsten Angriffswaffen wie Kampfdrohnen lehnen wir ab und fordern eine weltweite Ächtung“. Die Demonstranten forderten ein Verbot aller Rüstungsexporte und das Ende von Auslandseinsätzen der Bundeswehr. *Ino*

90-jähriger Mann stirbt bei Hausbrand in Lübeck

LÜBECK Ein 90 Jahre alter Mann ist bei einem Feuer in Lübeck ums Leben gekommen. Wie die Lübecker Feuerwehr mitteilte, hatten Anwohner einer Doppelhaushälfte im Stadtteil Vorwerk am Sonnabendabend starke Rauchentwicklung in dem Gebäude bemerkt und Alarm geschlagen. Als die Einsatzkräfte unter Atemschutz in das Gebäude eindrangen, habe es eine Zündung der heißen Brandgase gegeben. Der 90 Jahre alte Bewohner wurde leblos im Schlafzimmer entdeckt und ins Freie gebracht. Dort konnte aber nur noch der Tod des Mannes festgestellt werden. Wie es zu dem Feuer kam, war zunächst unklar. *Ino*



Die Retter waren machtlos: Aus diesem Lübecker Haus bargen sie den Toten. *KRÖGER*

Richtigstellung

Pro NRW

In der Ausgabe vom 21. März 2013 hatte unsere Zeitung in einem Artikel über die Umwandlung einer Hamburger Kirche in eine Moschee berichtet, die Partei pro NRW habe vor der Landtagswahl 2011 Mohammed-Karikaturen verbrannt. Diese Darstellung wird nicht aufrechterhalten. *sh:z*

Bingo

Gewinnzahlen:
B 01 02 06 07 08 12 15
I 19 20 21 22 28 / N 33 35 37 43 45
G 46 51 54 55 59 / O -
Kandidatenspiel (Serien-Nr./Los-Nr.):
Ziehung 1: 5500 / 27143
Ziehung 2: 5503 / 57956
Ziehung 3: 5522 / 10906
Ziehung 4: 5527 / 27861
Ziehung 5: 5545 / 22935
Quoten:
Gewinnklasse 1: 0 x 692 246,20 Euro
Gewinnklasse 2: 6 x 17 968,90 Euro
Gewinnklasse 3: 4069 x 52,90 Euro
Alle Angaben ohne Gewähr



Muskulös, kräftig und robust: Die sieben Jahre alte rotbunte Kuh „Jutta“ auf der Wiese von Kathrin, Simone, Christa und Gerd Strüven.

MICHAEL RUFF

Bauer sucht Bulle

Rotbuntes Rindvieh ist rar geworden in Deutschland / Züchter halten Ausschau in Schleswig-Holstein – auch auf dem Hof Strüven in Dithmarschen

LOHE-RICKELSHOF Er war auf dem Weg zum Strand nach St. Peter-Ording, als er kurz vor dem Ende der Autobahn 23 bei Heide aus dem Auto heraus eine Entdeckung machte: Deutsche Rotbunte, friedlich grasend. Reinhard Jung (47), Nebenerwerbs-Landwirt aus dem brandenburgischen Lennewitz, nahm sofort die nächstmögliche Abfahrt, machte sich auf die Suche nach dem Bauern – und fand ihn schließlich im nahe gelegenen Lohe-Rickelshof. Hier, auf dem Hof von Gerd Strüven, konnte er endlich einen geeigneten Deckbullen für seine Mutterkuhherde kaufen.

Denn die Deutsche Rotbunte ist seltenes Rindvieh geworden. „Dreißig Jahre Verdrängungskreuzung durch Red Holstein haben die alte Doppelnutzungsrasse arg dezimiert“, sagt Jung, der in Schleswig-Holstein groß geworden ist. Doppelnutzung heißt: Anders als die ausschließlich auf Milchleistung getrimmte Schwarzbunte oder Red Holstein wird die Rotbunte sowohl für die Milch- wie auch für die Fleischproduktion genutzt. Die Rotbunten-Züchter wollen künftig besser zusammenfinden, die genetische Basis der Rinderrasse erhalten und ausbauen. So ist Jung Mit-Initiator des vor wenigen Tagen gegründeten Netzwerkes *deutsche-rotbunte.de*, dem sich inzwischen 84 Landwirte, vorwiegend aus Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen, mit zusammen mehr als 4400 Milchkühen und 430 Mutterkühen angeschlossen haben.

Darunter ist auch Gerd Strüven aus dem Dithmarscher Dorf Lohe-Rickelshof. Der 53-Jährige führt zusammen mit seiner Frau Christa (49) den Hof – und dies bereits in der 5. Generation. „Seit 1850 sind wir hier, und es waren immer Rotbunte“, sagt der Landwirt.

Es könnte auch künftig dabei bleiben. Denn auch seine Töchter sind von den Rotbunten überzeugt, haben Freude an den Tieren. „Sobald wir frei haben, sind wir hier“, sagt Kathrin Strüven. Die 25-Jährige hat – wie einst ihr Vater – Landwirtschaft in Osterrönfeld bei Rendsburg studiert und arbeitet jetzt als Fachberaterin bei einer Futtermittelfirma im Kreis Pinneberg. Auch ihre Schwestern drängen in bodenständige Berufe: Simone (23) bildet sich an der Fachschule für Hauswirtschaft im niedersächsischen Celle zur Betriebsleiterin aus, und Marion (20), die ebenfalls Landwirtschaft studieren will, absolviert nach ihrem Abitur derzeit Praktika auf diversen Bauerhöfen.

80 Milchkühe hält Gerd Strüven auf seinem Hof und etwa 200 Kälber, Färsen und Mastbullen. Eine rotbunte Kuh gibt rund 7000 Liter Milch im Jahr, berichtet er. Im Gegensatz zur Red-Holstein-Kuh, die gut 1000 Liter mehr bringt, aber eben nur zur Milchproduktion tauge. „Für uns ist beides wichtig – auch die Fleischproduktion als zweites Standbein“, sagt der Landwirt. Etwa 100 rotbunte Kälber werden auf seinem Hof jedes Jahr geboren, die jungen



Sie sind eher sanftmütig: Rotbunte Kühe, auf dieser Weide betreut von Kathrin Strüven.

Bullen werden zwei Jahre lang gemästet. „Zunächst mit der eigenen Vollmilch, lediglich im zweiten Sommer kriegen die Jungbullen dann Mais und Kraftfutter“, erklärt Strüven.

Die restlichen Tiere hingegen begnügen sich mit Grundfutter, das Strüven aus 130 Hektar Land gewinnt. Grundfutter – das bedeutet Gras und Silage. „Das ist deutlich billiger als Mais und Energiefutter“, sagt Tochter Kathrin. Nicht zuletzt hierin lägen die ökonomischen Vorteile der Deutschen Rotbunten. Mit gut ausgebildeten Muskeln wirken die Tiere trotzdem kräftig, robust und zeigen damit auch dem Laien, dass sie das Grundfutter offensichtlich exzellent verwerten. Mehr noch: Die Deutsche Rotbunte sei auch deutlich weniger krankheitsanfällig als andere Rassen, berichtet die 25-Jährige.

Das Rotbunte Rind ist im 19. Jahrhundert entstanden und sei optimal an die nordeutsche Tiefebene angepasst – darauf verweisen die Züchter. „Ursprünglich fand man die Rotbunten eben dort, wo man das Land nicht pflügen kann, so auch an der Westküste und in der Wilstermarsch“, bestätigt Christa Strüven. „Wir haben hier ebenfalls fast nur Grünland, und das ist größtenteils nicht ackerfähig.“ Also genau das Richtige für weniger anspruchsvolle Rinder.

Und von den Tieren lässt es sich auch in Zukunft „gar nicht so schlecht leben“, glaubt Gerd Strüven. Die Gründe: Die Nachfrage nach Fleisch und Milch steigt, das Land und damit auch die Tiere hingegen werden wegen des zunehmenden Bio-mais-Anbaus knapper.

Einen Anspruch haben die Strüvens an die Rinder aber über allem hinaus: „Sie sollen gerne viel Rot und weniger Weiß haben“, sagt der 53-jährige Familienvater.

Entsprechend suche er auch deshalb geeignete Deckbullen aus. Und bei einem Besuch auf dem Hof führen die Töchter am liebsten die sieben Jahre alte rotbunte Kuh „Jutta“ vor. „Wir haben sie extra hübsch gemacht“, sagt Tochter Simone, die zusammen mit ihrer Schwester das 700 Kilogramm schwere Tier ordentlich sauber gebürstet hat. „Das ist wie Schubbern, die Tiere mögen das.“

Wenn diese „hübschen“ Rinder von Mai an im Freien weiden, wird so mancher Reisender auf der A23 sie wieder vom Auto aus entdecken. Und vorbeischaun – wie es Reinhard Jung aus Lennewitz bei der Suche nach einem geeigneten Deckbullen tat. „Er war nicht der einzige“, verrät Gerd Strüven. „So etwas ist schon öfter vorgekommen.“ *Wolfgang Blumenthal*

➤ www.deutsche-rotbunte.de

RINDERRASSEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Schleswig-Holstein zeichnet sich bei den Milchrasen durch ein breites Rassespektrum aus, berichtet Dr. Heiner Kahle von der Rinderzucht Schleswig-Holstein eG (RSH eG) in Neumünster. Die RSH eG führt demnach als einzige bundesdeutsche Zuchtorganisation im Rinderbereich ein Herdbuch für Rotbunt Doppelnutzung (DN) und das Zuchtbuch für die Rasse Angler. Wobei Rotbunt definiert wird mit einem Red-Holstein-Genanteil von unter 25 Prozent. Deutsche Rotbunte ohne Red-Holstein-Genanteil wie auf dem Hof Strüven sind dagegen selten geworden. *blu*

Entwicklung der Rassen (Anzahl der Kühe):				
Jahr:	1980	1990	2000	2010
Angler:	15 906	14 143	13 340	11 008
Red Holstein:	x	x	44 744	52 860
Rotbunt-DN:	67 013	68 036	60 783	36 553
Holstein-Schwarzbunt:	127 867	170 918	193 859	

Quelle: Rinderzucht Schleswig-Holstein eG

Teurere Knöllchen weisen Verkehrssünder in die Schranken

KIEL/BERLIN Die neuen Regelungen der Straßenverkehrsordnung – sie sollen nicht nur für mehr Disziplin bei den Verkehrsteilnehmern sorgen, wenn beispielsweise Falschparker künftig tiefer in die Tasche greifen müssen. Auch der „Schilderwald“ soll gelichtet werden. So entfällt das Hinweisschild auf einen beschränkten Bahnübergang, ebenso das quadratische Einbahnstraßen-Schild. Hinzu kommen neue Verkehrszeichen. Ein zusätzliches Symbol auf Sackgassen-Schildern weist darauf hin, wenn es für Fahrradfahrer und Fußgänger doch noch weitergeht. Auf ein weiteres Zu-

satzzeichen müssen Inline-Skater und Rollschuhfahrer künftig achten. Denn Fahrbahnen und Radwege sind für sie tabu, außer diese sind entsprechend ausgeschildert. Ansonsten gilt für sie ab Montag: ab auf die Gehwege.

Ob sich alle Kämmerer daran halten, bleibt abzuwarten. Im vergangenen Jahr kassierten sie von Verkehrsteilnehmern rund 450 Millionen Euro, was einen Zuwachs von neun Prozent zum Vorjahr bedeutet. Im bundesweiten Durchschnitt zahlte jeder Autobesitzer ungefähr 31 Euro für Strafzettel, wie eine vom Verbraucherportal www.preisvergleich.de in Auftrag ge-

bene Untersuchung in 116 Städten zeigt. Die regionalen Unterschiede sind dabei schon heute erheblich: Während man beispielsweise in Neumünster mit sechs Euro für Falschparken oder Temposünden durchs Jahr kommt, müssen Autofahrer in Lübeck deutlich tiefer in die Tasche greifen und durchschnittlich 40 Euro aufrbringen, in Flensburg immerhin 37 – also mehr als die Hamburger, die im Schnitt 36 Euro jährlich zahlen. Günstig kommen auch die Münchner mit nur 19 Euro weg. Deutschlands Knöllchenhochburg ist Ulm mit 65 Euro. *Margret Kiosz*

Gerichtsverfahren nach Dioxinskandal

OLDENBURG/ITZEHOE

Zwei frühere Manager eines Futterherstellers im niedersächsischen Damm müssen sich nach dem Dioxinskandal vor zwei Jahren am 10. April vor dem Amtsgericht in Vechta verantworten. Die Staatsanwaltschaft in Oldenburg bestätigte, dass sie Anklage wegen Verstoßes gegen das Lebensmittel- und Futtermittelrecht erhebt. Der Produzent soll mit Dioxin belastetes Fut-

terfett von der Firma Harles und Jentzsch in Uetersen weiterverarbeitet und wissentlich seine Kunden nicht darüber informiert haben. Die Staatsanwaltschaft in Itzehoe indes hatte kürzlich Anklage gegen zwei Ex-Manager von Harles und Jentzsch erhoben – allerdings wegen Betrugs (wir berichteten). Sie sollen altes Fett aus Imbissbuden mit Futterfett gemixt haben, was nicht erlaubt ist. *Ino*